

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1916

151 (1.6.1916) Erstes und Drittes Blatt

Bezugpreis: In Karlsruhe frei ins Haus geliefert vierteljährlich 2.40 M., an den Abgabestellen abgeholt monatlich 65 Pfennig. Auswärts durch die Post frei ins Haus gebracht vierteljährlich 2.72 M., an den Abgabestellen abgeholt 2.80 M. Einzelnummer 10 Pfennig. Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigem: Die einseitige Kolonisations- oder deren Raum 20 Pfennig. Restameile 50 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Anzeigenannahme: größere bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags. Fernsprechanzeige: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 894.

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

113. Jahrg. Nr. 151. Donnerstag, den 1. Juni 1916. Erstes Blatt.

Chefredakteur: Gustav Koppert; verantwortlich für Baden, Potosale und Handel: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton: Hermann Weid; für Sport und Vermischtes: J. W. Heinrich Gerhardt; für Inserate: Paul Kuhnmann. Druck und Verlag: C. S. Müllerische Buchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Breitenstraße 65/66. Tel.-Amt Umland 2902. — Für unverlangte Manuskripte oder Druckfächer übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Bulgarien und die Mittelmächte.

Dr. E. Miletich, Universitätsprofessor zu Sofia. (Nachdruck verboten.) Die Ernüchterung, die nach der Katastrophe von 1913 das hervorstechendste Merkmal des denkwürdigen Bulgariens ist, hat eine Politik, die im Zeichen der Dankbarkeit zum nationalen Selbstmord führte, einfach unmöglich gemacht. Ein neuer geistiger Realismus, eine früher nie so kräftig betonte staatsverhaltende Bestimmung haben seit der äußeren Politik Bulgariens zum ersten Male die wahrhaft selbständige nationale Richtung gegeben, welche keine Hoffnungen mehr baut auf das Gefühl der Stammesverwandtschaft und der religiösen Einigkeit. Nach den Erlebnissen seit dem Beginne des Weltkrieges wäre es mehr als gewagt, die Bedeutung der Staatsautorität und der führenden Persönlichkeiten in nationalen Schicksalsstunden zu unterschätzen; ein ebenso gewichtiges Moment ist daneben aber auch — und das gilt besonders für Bulgarien — die Massengeminnung geworden. Und weil gerade unter solchen Vorzeichen und Bedingungen sich die Anlehnung Bulgariens an die Mittelmächte vollzogen hat, ward sie zum Ereignis von weltgeschichtlicher Bedeutung, das alle Anwartschaft auf Dauer hat. Denn auch für jene Bulgaren, denen die neue politische Wendung eine unwillkommene und nicht gerechtfertigte Uebertragung bedeutet, gilt jetzt die vollendete Tatsache als nationaler Schicksalschnitt, nach dem es ein Zurück nicht mehr gibt. Für einen jeden Bulgaren steht die bis jetzt erstellte nationale Einigung im Westen über allem Anderen und was mit Macedonien und Serbien nach sich zieht, wird allgemein als ein Akt historischer Gerechtigkeit eingeschätzt.

Jetzt heißt es für uns, die zukünftigen Beziehungen mit den Verbündeten so zu ordnen, daß sie auf längere Dauer freundschaftlich, d. h. für die beiden Seiten vorteilhaft sich gestalten. Und da dementsprechend ein politisches Bündnis unklar ist, wenn es nicht durch ein wirtschaftliches Bündnis ergänzt und vervollständigt ist, — so läßt sich jetzt die Frage der gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen in den Vordergrund stellen. Für alle Gedanken, die zum Teil der angeborenen Steifheit, zum mehr aber den unermüdeten Intriquen der Entente-mächte zuzuschreiben sind, ist man jetzt in Bulgarien allgemein davon überzeugt, daß in Österreich und Deutschland bereit sind, ihren jüngsten Verbündeten erlich zu einer reichen wirtschaftlichen Entwicklung beihilflich zu sein. Nach diesem Grunde hofft man auch, daß Bulgariens Ansprüche auf eine Regelung der Grenze im Süden, die dem Weg durch das Strumalal den natürlichen Ausgang zum Meere öffnet, freundschaftliche Unterstützung finden werden. Das bulgarische Volk erwartet mit Zuversicht eine ebenso wohlwollende Vermittlung der beiden verbündeten Mächte auch bei einer Regelung der Grenze im Nordosten, damit der größten Heckenstadt Bulgariens das nötige Hinterland gesichert werde. Selbstverständlich glaubt man in dieser Beziehung an die Möglichkeit einer friedlichen Verständigung mit den Nachbarstaaten in der bestimmten Erwartung, daß weitere Waffenerfolge ihnen anderswo einen entsprechenden territorialen Erfolg sichern werden. Die politischen und die wirtschaftlichen Ergebnisse einer glücklichen Lösung beider Angelegenheiten sind von unanschätzbarer und weittragender Bedeutung für das künftige friedliche Gedeihen aller Balkanvölker. Ich kann ohne Bedenken hier sagen, daß die öffentliche Meinung Bulgariens sehr aufrichtig eine friedliche Verständigung mit Griechenland und Rumänien auf der erwähnten Basis wünscht, in der festen Überzeugung, daß dadurch der Boden eines politischen Bündnisses der Balkanstaaten geschaffen würde, der ihre nationale und staatliche Zukunft unter dem Schutze der Mittelmächte glänzend gewährleisten würde. Denn nur ein solcher Bund würde die fürchtbaren Opfer des Verbundes mit einem dauernden Frieden im Südosten Europas belohnen.

Österreich-Ungarns wohlwollende Haltung gegen Bulgarien, besonders nach dem Burenkrieg, ist jetzt bei uns allgemein bekannt, und man wird jetzt nach und nach auch über die früheren Beweise einer freundschaftlichen Stimmung der Donaumonarchie eines besseren belehrt, so daß das nötige volle Vertrauen der öffentlichen Meinung Bulgariens zum kaiserlichen Reich von Tag zu Tag im Wachsen ist. Das ist sehr erfreulich in Anbetracht der zukünftigen engeren Beziehungen zwischen den unmittelbaren Nachbarstaaten. Wenn man diesen Gedankengang weiter nachgeht, kann man vom bulgarischen Standpunkt je länger je weniger Österreich-Ungarn von Deutschland trennen. Im Deutschen Reich sieht der Bulgare auch für die Zukunft den wohlwollenden Vermittler und Fürsprecher. Die jegliche, sozusagen idyllische Eintracht zwischen den beiden kriegführenden verbündeten Zentralmächten überträgt man bei uns auch in die Zukunft hinein — weit nach dem Frieden. Man träumt von einem mitteleuropäischen Bündnis gerade im Sinne der Naumann'schen Konzeption, wiewegen auch Friedrich Naumanns Ideen rasch in Bulgarien populär geworden sind. Die Aussicht, Mitglied einer großen, geistig und materiell ungemein starken staatlischen Föderation zu sein, in der die verschiedenen Völker und deren Staatsorganisa-

tionen ungehindert nebeneinander leben und sich frei entwickeln können — müdet gerade uns sehr anziehend an. Man stellt sich Österreich-Ungarn in dem künftigen organisierten Mitteleuropa vor als glänzendes Beispiel eines national heterogenen Staates, der durch die voll durchgeführte Gleichberechtigung seiner verschiedenen Völkermächter und einheitlicher geworden ist, als er je zuvor war. Nicht Minderung der politischen Rechte der Völker, nicht eine formelle Hegemonie einer oder zweier Nationen über die übrigen — eine tatsächliche Hegemonie der kulturell höher

Das Steuergesetz im Reichstag.

5. Aus Berlin wird uns gemeldet: Die zweite Lesung des Steuergesetzes im Reichstagsplenum nahm einen nach der Sicherung des Kompromisses vorausgehenden ruhigen Verlauf. Jede der Parteien ließ noch einmal öffentlich erklären, warum sie trotz dieser und jener Bedenken doch der aus der Kommission veränderte zurückgekommenen Vorlage ihre Zustimmung erteilt habe, und die Sozialdemokratie begründete noch einmal ihre geschlossene Ablehnung. Am interessantesten blieb aber die Tatsache, daß Graf Westarp und ein kleiner Teil der konservativen Partei im prinzipiellen Widerspruch gegen direkte Reichssteuern es so weit trieb, auch formell gegen die direkte Besteuerung in der jetzigen Vorlage zu stimmen. Für das Zentrum sprach in zuverlässiger Weise Herr Derold, für die Sozialdemokratie Herr Stoltenberg, der aber die Zukunft der Tabakindustrie sehr schwarz malte und noch einmal die Wiederholung des Beitrags sowie eine Kriegserhöhbung forderte. Vom freisinnigen Standpunkt erblickte Herr Dr. Biemer natürlich gerade in der von anderer Seite als Vorzug gepriesenen Ueberlegenheit der Kriegsteuer ihre Mängel. Dabei fand er aber die einseitige Steuerbelastung des Reiches keineswegs gerecht.

Für die Nationalliberalen erklärte Herr Tennuth, daß viele auch von ihnen für eine Wiederholung des Beitrags zu haben gewesen wären, denn es bedeutete die Ausgabebeschränkung im großen und ganzen eine für die Zukunft verheißungsvolle Tat. Herr Dr. Helfferich hatte dann Gelegenheit, zugleich als Vertreter des Reichskanzlers und als Staatssekretär a. D. das Endplaidoyer für die Kriegsteuer vorzutragen. Mit der Feststellung, daß ein idealer Kompromiß im Widerspruch in sich selbst sei, war das Grundfäßliche sofort gesagt. Die Parteien rechts und links sollten ja nicht glauben, daß der Regierung die Zustimmung zu dem Kompromiß so leicht geworden sei, aber die mögliche Geschlossenheit des Reiches sei doch auch ein Opfer wert gewesen. Sehr geschickt verlegte der doppelte Staatssekretär nun erst der Rechten und dann der Linken ihre Bedenken auszuordnen, wobei man auch manche diplomatische Nuance des Tones herausfinden konnte. Ein prinzipielles Versehen der feuerpolitischen Grenzlinie zwischen Reich und Einzelstaaten sei nicht beabsichtigt. Er setzte freilich hinzu, daß später, wenn wir unter uns sein werden, die innerpolitischen Kämpfe über dieses Problem wohl unvermeidlich seien. Erfreulich klang aber zugleich die konservativen das „Unannehmbar“ in Bezug auf einen erneuten Beitrag, denn die Regierung wolle einmal ihr gegebenes Wort nicht entwerfen. Dann aber enthalte auch die vorliegende Vermögenssteuer schon ein Stück Einkommensteuer, auch dürfe die Belastung der Vermögenden nicht mechanisch ohne Rücksicht auf erneute Verluste vorgenommen werden. Mit besonderem Nachdruck verteidigte der Staatssekretär auch die gleichzeitige Annahme der indirekten Steuern. Sicher ist, daß der Reichstag durch die Ausarbeitung und Annahme des jetzigen Steuerkompromisses, das auf seine Anträge noch über die Regierungsvorlage hinausgeht, sich den Dank des Volkes verdient hat. Hoffen wir, daß die Erwartungen des Staatssekretärs nach dem Vorbild unserer Kriegsanleihen glänzend in Erfüllung gehen.

Wilson's Friedensrede.

Ablehnung in England. — Großer Eindruck in Frankreich. — Neutrale Stimmungen.

(Eigener Bericht.) r. Von der schweizerischen Grenze, 31. Mai. Soweit bis jetzt Pressstimmen aus den Entente-Ländern zu Wilson's Friedensrede vorliegen, lauten sie fast durchweg ablehnend. Der „Corriere della Sera“ mißt Wilson's Vorschlag lediglich akademischen Wert zu; positive Folgen lasse er nicht erwarten. Es handle sich zwar bei den Anregungen Wilson's im Grunde genommen um die Prinzipien der Entente; sie würden aber in Wien und Berlin anders ausgelegt. Die Entente werde bis zu dem Tage auf ihrem Kampfesposten bleiben, da Deutschland um Frieden bitten werde. Eine noch ablehnendere Haltung gegen Wilson's Vermittlungsvorschlag nimmt die Londoner Presse ein. Die „Times“ sagen geradezu, die Alliierten seien nicht gewillt zu dulden, daß sich die amerikanische Innenpolitik in ihren Krieg ein-

ziehenden Nationen wird auch weiter lange bestehen —, sondern eine Demokratisierung Österreich-Ungarns wird die Monarchie nach Außen und Innen stark machen. Ein solches Österreich-Ungarn würde für die mitteleuropäische Bündnisidee in Bulgarien eine zuverlässige Stütze finden. Für die Verwirklichung dieser Erwartungen legt man alle Hoffnungen auch auf die öffentliche Meinung in Deutschland. Deutschland sollte seinen vollen Einfluß einsetzen, damit auch der großartige Gedanke einer Zollunion zwischen den verbündeten Staaten in

möglichst realisierbarem Rahmen zustande kommt. Jedenfalls sollte zuerst eine politisch-wirtschaftliche Verständigung zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn versucht werden. Denn ein zukünftiges Mitteleuropa setzt eine enge wirtschaftliche Einigung zwischen den Verbündeten voraus. Und wenn eine solche durch Einführung von Staatsmonopolen und Zwangs Syndikaten vorbereitet werden könnte, wie manche sehr ernste Sachleute glaubwürdig machen, dann könnte sich die Zollunion auch auf die übrigen verbündeten Staaten in einer entsprechend modifizierten Form erstrecken.

Das sind einstweilen noch Träume, aber sie sind zugleich ein politisches und wirtschaftliches Ideal, an dem die durch den Krieg schwer heimgeführten Völker des Verbundes schon im vorhinem Trost und Stärkung finden. Damit dieses Ideal später einmal Tatsache wird, dafür glaubt man in Bulgarien auch eine ideale Bürgschaft gefunden zu haben: man glaubt nämlich auch in der Beziehung an Deutschlands segensreiches, feiertagsgeschichtliches Eingreifen. Woher in Bulgarien dieses zuverlässige Vertrauen auf Deutschland? — Es ist die Folge der technischen und organisatorischen Leistungen der deutschen Militärmacht in Macedonien, von denen die beurlaubten bulgarischen Krieger in allen Winkeln Bulgariens Wunder erzählen.

Der Einfluß der italienischen Niederlagen auf die Isonzo-Front.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Der stürmische Vormarsch der österreichisch-ungarischen Truppen in Italien gegen die Linie Arzicero-Asiago hat die größten Beforgnisse der italienischen Presse für den „Sieg“ Italiens geweckt. Die Schreie nach Entlastungsoperationen werden immer lauter und häufiger, und die sachverständigen Beurteiler in Italien erkennen klar, welche Bedeutung die Bezwingung des Berglandes hat, der Venetien schützen sollte. Abgesehen von dem großen räumlichen Gewinn, hat das siegreiche Vordringen unserer Verbündeten in Tirol und Venetien auch noch für die Kampfunterstützung an der Isonzo-Front große Bedeutung. Seit dem 14. Mai, da die österreichisch-ungarische Offensive begann, haben wir fast nichts mehr von den Kämpfen an der Isonzo-Front gehört. Auch Cadorna, der bis daher stets irgend einige Neuigkeiten von dem Jazono zu melden suchte, hat in den letzten Tagen nichts Belangvolles mehr von dem östlichen Teil des italienischen Kriegsschauplatzes berichtet. Nun sind bisher alle Offensiven Italiens mit der größten Eile gegen den Jazono unternommen worden. Jenseit mit starken Kräften unternommene Angriffe sind hier bereits ergebnislos verlaufen. Aus Mitteilungen der italienischen Zeitungen wissen wir weiterhin, daß für den Mai eine neue große Offensive am Jazono geplant worden war. Cadorna wollte, wie italienische Blätter im April meldeten, diesmal unter Aufbietung großer Kräfte, unter allen Umständen den Durchbruch am Jazono erzwingen. Nun schreiben die italienischen Zeitungen, daß Cadorna zu spät gekommen sei. Wie wir seit der Verbundschlacht nichts von den großen Offensivunternehmungen gehört haben, welche die französischen und englischen Truppen nach den wiederholten Ankündigungen der Vierverbandspresse im Frühjahr dieses Jahres unternommen wollten, so ist auch jetzt der Mai zu Ende gegangen, ohne daß irgend etwas von den beabsichtigten Angriffen am Jazono zu vernehmen war. Cadorna hat augenblicklich genug Sorgen bei Arzicero-Asiago. Der Angriff der österreichisch-ungarischen Truppen kam ihm zuvorn, so daß die beabsichtigte Offensive am Jazono dadurch hinfällig gestellt wurde.

Eine russische Stimme.

(Eigener Drahtbericht.) Petersburg, 31. Mai. Die „Nowoje Wremja“ bemerkt laut „Köln. Ztg.“ zu dem geplanten Friedensritte des Königs von Spanien: Wir haben keine Macht, dem Hof in Madrid und dem Präsidenten Wilson einen Rat zu erteilen, wir müssen aber das Recht haben, zu sagen, daß die Schritte, welche die beiden Staatsoberhäupter zu unternehmen gedenken, nur mit einer diplomatischen Niederlage enden könnten. Es wäre das Beste, wenn sie gar nicht versucht würden, da sie auf die Alliierten nur eine herausfordernde Wirkung haben können.

Der schweizer Bundesrat hält eine Vermittlungsaktion für verfrucht.

(Eigener Bericht.) r. Von der schweizerischen Grenze, 31. Mai. In der Sitzung der Neutralkitätskommission des Nationalrats teilte gestern Bundesrat Hoffmann auf eine Anfrage des Kommissionspräsidenten Spahn mit, daß der Bundesrat derzeit Schritte zur Herbeiführung eines Friedens für verfrucht halte, weil einerseits die allgemeine Lage das Friedensbedürfnis der verantwortlichen Regierungen nicht gefördert habe, andererseits die übrigen neutralen Staaten sich einer gemeinsamen Aktion gegenüber ablehnend verhalten. Bundesrat Hoffmann versicherte, daß der Bundesrat auch in Zukunft der Frage seine Aufmerksamkeit schenken werde. (Zens. Ahe.)

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 10 Seiten.

Deutsches Reich.

Redar-Donaufahrt.

Stuttgart, 31. Mai. In einer hier abgehaltenen Sitzung des Redar-Donaufahrtsschusses...

Kriegshinterbliebenenfürsorge.

In der demnächst erscheinenden Nummer der Zeitschrift für das Armenwesen...

Aus Baden.

Der Reichszentralrat in Karlsruhe.

Karlsruhe, 31. Mai. S. R. H. der Großherzog hörte heute vormittag die Vorträge des Ge-

Großherzogliches Hoftheater.

„Isebill“.

Dank und Lob gebührt unserer Oper, daß sie Loises herrliches Werk wieder einmal zur Aufführung brachte.

Bei der Uraufführung im Jahre 1903, die unter Felix Motzils Stab hier stattfand, sang seine spätere Gattin, Berta Fakhender die Isebill.

heimen Legationsrats Dr. Seyb und des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo.

Unsere Helden.

Den Tod fürs Vaterland starb: Eugen Leberer, Reg.-Art.-Regt. 52, von Karlsruhe.

Durlach, 31. Mai. In der jüngsten Gemeinderatssitzung wurde der Betriebsbericht des städtischen Gaswerks bekannt gegeben...

Dammthal, 31. Mai. Der Landsturmann Friedrich Wieland, 3. Bt. bei einer Grenzschutz-

Sandhausen, 31. Mai. Gestern vormittag 11 Uhr ereignete sich vor dem hiesigen Ort ein bedauerlicher Unfall.

arbeiters Konrad Matern, unter das rechte Hinterrad kam, das ihm über den Unterleib ging...

rg. Tauberbischofsheim, 31. Mai. Ein vom Kgl. Generalinspektorium der Kunst denkmale...

1) Büßlerial, 31. Mai. Auf noch nicht aufgeklärte Weise brach im Unterital im Anwesen des Dito Seebacher Feuer aus.

de. Vom Schwarzwald, 31. Mai. Infolge der ausgiebigen Regenfälle der letzten Tage ist der Stand der Saaten und Wiesen auf dem ganzen Schwarzwald durchgängig sehr gut.

Konstanz, 31. Mai. Der Transport der letzten Kriegsgefangenen nach der Schweiz ist nunmehr vorläufig abgeschlossen.

Aus dem Stadtkreise.

Himmelfahrt.

Himmeln - hinaus, hinaus! So klingt es Jahr für Jahr in das geheimnisvolle Werden und Wähen, in Frühlingsjubel und Frühlingslust hinein.

Himmelfahrt ist ein rechtes Maienfest. Nur alle paar Jahre fällt es, wie diesmal, in den Juni, überaus selten aber in den April.

man aus jedem Ton die kunstreiche Sängerin, aber die Hülle und den strahlenden Glanz der Stimme, den die Partie erheischt, mußte man oftmals vermissen.

Josef Schöffel liegt der Fischer außerordentlich gut. Er sang frisch, mit warmem Gefühl und zeichnete den gehörjamen Gatten seiner Frau mit feineren Strichen; sein gutmütiger Humor gab der Gestalt eine sympathische Note.

Das Haus war erfreulich stark besetzt und beifallsfreudig. Zahlreiche Gäste von außerhalb bewiesen wiederum, daß das Interesse für die Karlsruher Oper vorhanden ist, sobald sie etwas bietet.

Som Bureau wird uns geschrieben: Die Uraufführung des Schubert-Singspiels „Das Dreimäderlhaus“ ist auf Donnerstag den 3. Juni angelegt.

Kunst und Wissenschaft.

Universität Freiburg i. Br. Aus Freiburg i. Br. wird geschrieben: Die Besuchsziffer der hiesigen Universität im laufenden Sommersemester beträgt 224 inmatriculierte Studierende.

Ein Wallenstein-Zyklus von Hans Meid. Hans Meid, der junge Berliner Künstler, der sich mit seinen Schwarz-Weiß-Blättern einen bedeutenden Namen gemacht hat, hat einen Wallenstein-Zyklus in Steinzeichnungen vollendet.

Natursgesellschaft herausgibt. (Hans Meid kommt aus Pforzheim und hat an der Karlsruher Kunstakademie studiert. Die Red.)

Der Chemiker Professor Adolf Frank, der Begründer der Kollindurie, ist, wie aus Charlottenburg gemeldet wird, im Alter von 82 Jahren gestorben.

Der Lesener der deutschen Druckschrift. Durch die im Physiologischen Institut der Universität Kiel ausgeführten experimentellen Forschungen ist festgestellt worden, daß die Augenträgheit des Lesers bei deutscher Schrift um mindestens 25 % mehr als bei Lateinschrift geschont wird.

andere Kirchenlehrer dieser Zeit brüden sich im gleichen Sinne aus.

Nachdem der Himmelfahrtstag den Charakter eines wirklichen und hohen Festes erhalten hatte, wurde er mit großer Feierlichkeit begangen.

Der Reichszentralrat in Karlsruhe. Reichszentralrat von Wehmann Hollweg ist gestern nachmittag gegen 1/2 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zug hier eingetroffen.

Flaggenhonneur trug die Stadt gestern bald nach Bekanntwerden der Erfolge unserer Verbündeten gegen die Italiener.

Juni. Wir stehen auf der Höhe des Jahres. Am 21. Juni, um 8 Uhr abends, nach Sommerzeit tritt die Sonne aus dem Zeichen der Zwillinge in das des Krebses und erreicht den nördlichsten Punkt ihrer scheinbaren Jahresbahn.

Es ist bekannt, daß sich die Zeichen des Tierkreises infolge der Präzession der Tag- und Nachtzeiten langsam nicht mehr mit den gleichnamigen Sternbildern decken. So weilt die Sonne denn auch zu Beginn des Monats Juli noch gar nicht in den Zwillingen, sondern erst im Stier, und in den Bereich des Sternbildes des Krebses kommt sie nicht zur Zeit der Sonnenwende, sondern erst rund einen Monat später.

Mehrarbeit zu leisten hat. Wenn man bedenkt, welche ungeheure Summe von Augenbewegungen der Durchschnitt z. B. in den Zeitungen dem deutschen Leser alltäglich erspart, und um wieviel längere Pausen er gestattet, so hat man allen Grund, dankbar dafür zu sein, daß gerade das Volk, das am meisten liest, das deutsche, und das infolgedessen auch den Schädigungen der Augen in besonders hohem Maß ausgesetzt ist, sich eine Druckschrift gestaltet hat, die mit dem unerschöpflichen Kapital der Augenkraft, soweit als tragendmöglich, mehr als jede andere Hausausgabe weiß.

Nasennüssen Nordarlanda-Expedition. Nasennüssen bereits für das Frühjahr 1915 in Aussicht genommene neue Expedition nach Nordgrönland soll nunmehr im Sommer 1916 zur Ausführung kommen.

der Bassinbat benutzen.

Badische Historische Kommission.

Am 20. Mai d. J. fand in Karlsruhe die 33. Plenarversammlung der Badischen Historischen Kommission statt.

Nächstehende Uebersicht zeigt den Stand der einzelnen Unternehmungen der Kommission. Die Vorarbeiten für das Register zu dem von Dr. Nieder bearbeiteten dritten Band der Regesten der Bischöfe von Konstanz...

Der im Reichshaushaltsausschuß angeregten Ergänzung des Vorstandes durch zwei Vertreter der Landwirtschaft wurde zugestimmt. Mit den bei den Ernährungsfragen besonders beteiligten Frauen beabsichtigt das Kriegsernährungsamt...

Zürföhrge und Liebesföhrigkeit.

Detmold, 31. Mai. Fürst Leopold zu Lippe hat aus Anlaß seines heutigen Geburtstages eine reich dotierte Stiftung für kaiserliche Kriegsinvaliden und unverföhrte Hinterbliebene im Weltkriege 1914/16...

Wlissingen, 31. Mai. Der heute hier angekommene Postdampfer aus England brachte 40 deutsche Zivilgefangene mit.

Wirtschafts-Organisation.

Die Töhrigkeit des Kriegsernährungsamts.

Berlin, 31. Mai. (Amstsch.) Der Vorstand des Kriegsernährungsamts beschloß sich in seiner jüngsten Sitzung u. a. mit dem gegenwärtigen Stand der Verföhrung auf verschiedenen Lebensmittelföhrungen.

Der im Reichshaushaltsausschuß angeregten Ergänzung des Vorstandes durch zwei Vertreter der Landwirtschaft wurde zugestimmt. Mit den bei den Ernährungsfragen besonders beteiligten Frauen beabsichtigt das Kriegsernährungsamt...

Einfuhr und Vertrieb von schweizer, schwedischen und norwegischen Käse.

Die Zentr.-Einfuhrgesellschaft, m. b. H., teilt mit, daß sie bis auf weiteres dem Handel allgemein die Genehmigung erteilt, Käse aus Schweden und Norwegen einzuföhren und in den Verkehr zu bringen.

Alle Lebensmittel fürs Inland.

In der letzten Zeit ist in der Presse mehrfach die Befürchtung geäußert worden, daß eine Ausfuhr von Lebensmitteln aus dem Gebiete des Deutschen Reiches stattfinden würde.

Hilfe für den bedröngten Mittelstand.

In der Kürzöhrge um die Allgemeinheit ist der Magistrat zu Schöneberg noch einen Schritt weiter gegangen als andere Städte, er hat auch an den Mittelstand bei den öffentlichen Speisungen gedacht.

der öffentlichen Speisung überträgt und der Vertrieb aller Rationen vom 1. Juni ab auf städtische Rechnung übergeht. Der Verein wird zu den bestehenden zwei Volksküchen und einer Mittelstandsküche eine weitere Mittelstandsküche und eine dritte Volksküche errichten.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

(Nachdruck der mit einer Chiffre versehenen Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.)

England u. das deutsch-amerikanische Farbstoff-Abkommen.

Das Farbstoffproblem beschäftigt die englische Textilindustrie seit Beginn des Weltkrieges auf das stärkste. Das Fehlen der deutschen Farbstoffe, die in den letzten Jahren vor dem Kriege in ständig zunehmendem Umfange nach England ausgeführt waren...

Ueber den Stand dieser Unterhandlungen berichtet die „Yorkshire Post“ von ihrem Bostoner Berichterstatter: „Es ist nunmehr eine Vereinbarung zwischen Deutschland u. Amerika erzielt, wonach die amerikanische Webstoffindustrie eine ausreichende Menge deutscher Farben erhalten.“

Die englischen Klagen über diese deutsch-amerikanische Vereinbarung kommen in einem Artikel der „Morning Post“ besonders deutlich zum Ausdruck. Das englische Blatt schreibt: „Die englische Industrie leidet augenblicklich sehr unter dem Farbenmangel, und es ist daher von großem Interesse zu hören, daß Deutschland den Vereinigten Staaten aus Liebenswürdigkeit „ausnahmsweise“ mit 15000 t Farbstoff ausweichen will.“

Börsen- und Finanzmeldungen.

Berliner Börsen. Berlin, 31. Mai. Die Stimmung im freien Börsenverkehr war auch heute recht zuversichtlich und das Geschäft zeigte im allgemeinen Lebhaftigkeit.

denen Oberbedarf und Caro bei höheren Kursen bevorzugt waren, zeigte sich Interesse für Türkenlose, Tabakaktien und die Anteile der Orientbahn. Ferner wurden Phönix für Rheinisch-Westfälische Rechnung in größerem Posten gekauft.

Table with 2 columns: Location (Berlin, 31. Mai) and Devisenkurse (Neuyork, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Oesterr.-Ungarn, Rumänien, Bulgarien).

Table with 2 columns: Location (Paris, 30. Mai) and Fondskurse (5% franz. Anleihe, Russen 55.50, Türkei 60.40, etc.).

Gegen die Preistreibeerei im Tabakhandel.

u. Mannheim, 31. Mai. Ueber ungesunde Preistreibeerei im Tabakhandel wird in Interessentenkreisen Klage geführt. Durch Ankauf noch auf dem Felde stehendem Tabak durch die Agenten waren im letzten Erntejahre die Preise unverhältnismäßig in die Höhe getrieben worden.

Transportwesen.

Anhaltend starke Mehreinnahmen bei den Orientbahnen. Die Einnahmen der Betriebsgesellschaft für Orientalische Eisenbahnen in Konstantinopel stellen sich in der Woche vom 29. April bis 5. Mai ds. Js. auf 450 727 Frs. (plus 134 648 Frs.).

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 31. Mai 1916. Voraussichtliche Witterung am 1. Juni 1916.

Table with 7 columns: Ort, Zeit, Barom., Therm., Wind, Sicht., Regen. (Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie).

Wasserstand des Rheins vom 31. Mai 1916. Schifferstand 258, gefallen 2, Stehl 342, gefallt 1, Maxau 502, getiegt 3, Mannheim 428, gefallt 1.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte.

Table with 4 columns: Stationen, Wetter der letzten 24 Stunden, Wetter, Therm. (Wetterbericht der Deutschen Seewarte).

0 = Stürmungsbericht der letzten 24 Stunden; 0 = weilt, 1 = leicht, 2 = mitt, 3 = heftig, 4 = sehr heftig, 5 = heftig, 6 = heftig, 7 = heftig, 8 = heftig, 9 = heftig.

Zur bosnischen Krise.

(Eigener Drahtbericht.) f. Köln, 31. Mai. Die „Köln. Ztg.“ schreibt unter der Überschrift: „Noch einmal die bosnische Krise.“ Die Nachfertigungen Englands wachsen...

Italien.

(Eigener Bericht.) r. Von der Schweizerischen Grenze, 31. Mai. Der italienische Kriegsminister ist am Montag früh von einer dreitägigen Frontreise nach Rom zurückgekehrt.

r. Von der Schweizerischen Grenze, 31. Mai. (Eigener Bericht.) Aus Italien eingetroffene Reisende berichten, daß der Zugverkehr zwischen Mailand und Venedig wieder aufgenommen worden sei.

Der bulgarische Einmarsch in Griechenland.

(Eigener Bericht.) r. Von der Schweizerischen Grenze, 31. Mai. Das Athener Blatt „Neon Alys“ sagt, die Offensivpläne der Alliierten befinden sich im ersten Stadium der Ausführung.

h. Christiania, 31. Mai. Aus Paris wird gemeldet: Nach den letzten Nachrichten aus Griechenland legen die Bulgaren ihren Vormarsch gegen Kawaia fort.

Amsterdam, 31. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Meldung der „Times“ aus Saloniki sind die Bulgaren nicht weiter auf griechisches Gebiet vorgegriffen.

Athen, 31. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der neue Chef der englischen Marinemission, Palmer, ist in Begleitung des Kapitäns Ellis und des Chefsleutnants Charell eingetroffen.

Die amerikanische Note wegen des Postraubs.

(Eigener Drahtbericht.) London, 31. Mai. Die „Morning Post“ meldet aus Washington unterm 28. Mai: Die Presse findet die amerikanische Note über die Beschlagnahme der Post sehr scharf aber berechtigt.

Die Entente gegen die japanische Waffenfabrikation.

(Eigener Drahtbericht.) I. Berlin, 31. Mai. Wie sich jetzt herausstellt, hängen die russischen Truppenlandungen in Frankreich mit einem Abkommen zwischen Rußland und Frankreich zusammen.

In Tokio weiß man ganz genau, daß das russische Heer ohne die japanischen und amerikanischen Kriegsmateriallieferungen angedeutet die Rückständigkeit der russischen Kriegsindustrie hinfällig wäre.

London, 31. Mai. Lloyd's Agentur meldet: Der Dampfer „Dalegarth“ (2285 Tonnen) ist gesunken.

London, 31. Mai. Lloyd's Agentur meldet: Der englische Dampfer „Southgate“ (2444 Tonnen) ist gesunken.

England.

r. Von der Schweizerischen Grenze, 31. Mai. Der englische Minister des Innern machte im Unterhaus Angaben über die Verluste bei Luft- und Seeangriffen auf die englische Küste.

r. Von der Schweizerischen Grenze, 31. Mai. Wie die „Basl. Nachr.“ aus London melden, erklärte der ständige Sekretär des Office of Works vor der Parlamentarischen Kommission.

Notterdam, 31. Mai. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Der Parlamentarische Sekretär des Handelsamtes brachte einen Gesetzentwurf ein.

r. Von der Schweizerischen Grenze, 31. Mai. Die „N. Zür. Ztg.“ meldet aus dem Haag, Aquith gedenkt, das irische Homerule sofort einzuführen.

Frankreich. Die drohende Kabinettskrise in Frankreich. (Eigener Drahtbericht.)

o. Haag, 31. Mai. In Frankreich wird der Sturz des Ministeriums Briand jeden Augenblick erwartet.

Zusammenstoß zwischen der Opposition, an deren Spitze der alte Ministerpräsident Clemenceau steht, und der Regierung führen. Man wirft Briand vor, daß er hunderttausende Soldaten zur Verteidigung Verduns, das nach Joffres Ansicht schließlich doch nicht zu halten sei.

Paris, 31. Mai. Viviani und Thomas sind aus Rußland wieder eingetroffen.

Rußland.

Plant Rußland einen Balkanfeldzug?

r. Von der Schweizerischen Grenze, 31. Mai. Es mehren sich die Anzeichen, daß Rußland mit den Vorbereitungen eines Balkanfeldzugs beschäftigt ist.

Der Seekrieg.

Berlin, 31. Mai. Von russischer und englischer Seite wird die Nachricht verbreitet, daß die deutschen Dampfer „Bera“, „Hebe“ und „Worms“ in der Ostsee versenkt worden seien.

London, 31. Mai. Lloyd's Agentur meldet: Der Dampfer „Dalegarth“ (2285 Tonnen) ist gesunken.

London, 31. Mai. Lloyd's Agentur meldet: Der englische Dampfer „Southgate“ (2444 Tonnen) ist gesunken.

Paris, 31. Mai. Der „Temps“ meldet: Der französische Postdampfer „Ville d'Alger“ hat auf hoher See die Besatzung des englischen Dampfers „Trauska“ aufgenommen.

Letzte Nachrichten.

Die türkischen Abgeordneten in Essen.

Essen a. N., 31. Mai. Die türkischen Abgeordneten besichtigten nachmittags bei der Firma Krupp die Anlagen der Gießhütte.

Verjagung mit Heringen. (Eigener Drahtbericht.) Essen, 31. Mai. Unter Beteiligung der Zentraleinkaufsgesellschaft, G. m. b. H. in Berlin, wurde heute die Heringsgesellschaft des Westens, G. m. b. H. in Essen, errichtet.

Die Einheitspreisliste. (Eigener Drahtbericht.) h. Berlin, 31. Mai. Die Verhandlungen über die Einführung der vereinigten Einheitspreisliste für das ganze Reichsgebiet haben jetzt zu einer Bundesratsvorlage geführt.

Die Einrichtung von Spielbanken in der Schweiz verboten. Berlin, 30. Mai. Der Schweizer Bundesrat hat die Einrichtung von Spielbanken verboten.

Berlin, 30. Mai. Dem Landtag ist die auf Grund des Artikels 63 der Verfassungsurkunde für den preussischen Staat erlassene Verordnung über die Sicherstellung der zum Wiederaufbau im Kriege zerstörter Gebäude gewährten Staatsdarlehen vom 1. Mai 1916 zur verfassungsmäßigen Genehmigung zugegangen.

Der Wiederaufbau Ostpreußens.

Berlin, 30. Mai. Dem Landtag ist die auf Grund des Artikels 63 der Verfassungsurkunde für den preussischen Staat erlassene Verordnung über die Sicherstellung der zum Wiederaufbau im Kriege zerstörter Gebäude gewährten Staatsdarlehen vom 1. Mai 1916 zur verfassungsmäßigen Genehmigung zugegangen.

Kriegslage, dann durch den Mangel an Arbeitskräften und Baustoffen verzögert. Um dem Wohnungsmangel abzuwehren, einer Abwanderung der Bevölkerung vorzubeugen und die landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebe wieder leistungsfähig zu machen, ist es geboten, den Wiederaufbau unumkehrbar tunlichst zu beschleunigen.

Berlin, 30. Mai. Wie das „Berl. Tagbl.“ berichtet, ist der Delegierte der amerikanischen Dreyfusskommission, Richter Rippert, von seiner Dreyfussreise in Berlin wieder eingetroffen.

Gedenktage

des Feldartillerie-Regiments „Großherzog“ (1. Badisches) Nr. 14 in Karlsruhe.

3.-11. September 1914. Vor Raumbervillers-Vogien-Noffoncourt.

3. September. Die 4. Batterie unterstützt den Angriff der Brigade auf den Bois de la grande Combe und den Bois d'Anglemont durch Bekämpfung von Maschinengewehren.

20.-30. September. Abwehr feindlicher Vorstöße aus Toul.

30. September. Das Regiment wiederum dem Vorhut-Detachement zugeteilt, geht auf den Höhen südlich und östlich Roméanville in Stellung und nimmt die feindlichen Linien zwischen Ironville-Mamey unter Feuer; ein am Nachmittag unternehmener Vorstoß wird zurückgewiesen.

30. September. Nachdem bereits am 25. feindliche Artillerie östlich und westlich Rimy erkannt und beschossen worden, gelingt es am 26. einer Offizierspatrouille, 2 feindliche Batterien festzustellen.

Unsere Batterien stehen unter dem schweren Feuer der Festungsanlagen.

1. Oktober. E. R. H. der Großherzog begrüßt die badischen Truppen bei Thiancourt.

Monat Oktober, November und Dezember. Kämpfe in Artois. Corvetteschlacht.

8.-12. Oktober Kanalübergang. Erstürmung des Kohlenbeckens von Lens. Am Abend des 8. Oktober Kampf um die Kanalbrücke bei Bauvin.

Am 10. erreicht die Vorhut das Dorf Vermelles, nachdem am Morgen 5. und 6. Batterie feindliche Artillerie bei Fosse 8 bekämpft hatten.

Personalveränderungen.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

Entlassen auf Ansuchen: Schulmann Karl *Entsch in Karlsruhe.

Gestorben: die Schutzleute Fridolin *Veingrubber in Konstanz und Franz *Gödel in Raftau.

Großh. Verwaltungshof. Beamteneigenschaft verliehen: dem Wärter Gotlob *Zippeler bei der Heil- und Pflanzanstalt Forzheim, der Wärterin Luise *Lambardt bei der Heil- und Pflanzanstalt Forzheim, der Wärterin Agnes *Kunzmann bei der Heil- und Pflanzanstalt Wiesloch.